

Region

Basel-Supporter haben YB-Fankurve ausspioniert

Kuriose Aktion im Wankdorf Auf dem Platz haben die Young Boys am Sonntag zwar gewonnen. Auf den Rängen musste die Berner Ostkurve jedoch einen schmerzlichen Stich ins Fanherz hinnehmen.

Martin Erdmann

Fussballfankurven sind Orte der Ehre. Liebesschwüre zum eigenen Club werden mit maximaler Ernsthaftigkeit abgelegt. Zum Beispiel in Form von sogenannten Choreografien – aufwendige Bilder, die sich über die ganze Kurve ziehen und in der Welt der Stadien als Heiligtümer gelten. Sie werden von den Fanszenen an geheimen Orten erstellt und stehen bis zum Spieltag unter strengster Geheimhaltung.

Deshalb ist das, was am Sonntag im Wankdorf passierte, quasi als fantechnische Ehrverletzung zu werten. Denn noch bevor die Ostkurve die eindruckliche Choreografie zum 125-Jahr-Clubjubiläum ausrollen konnte, wurde diese im Gästesektor von den Basler Fans gespoilert.

Riesiger Aufwand

Als die Mannschaften sich auf dem Platz aufwärmten, entrollten die Basler Fans ein Transparent mit der Aufschrift: «Die alten Propheten». Eine Anspielung auf die noch geheime YB-Choreografie, die erst Minuten später aufgezogen wurde. Gleichzeitig wurde ein Stück Stoff durch den Gästesektor gespannt, das sich später als Rahmen der YB-Choreografie herausstellen sollte.

Damit sollte die Peinigung aber erst beginnen. Es folgten weitere Spruchbänder: «Gspannt uff d YB Jubiläumschoreo?» wurde auf einem gefragt. Ein anderes gab die Internetadresse «www.choreohalle.ch» an. Die Seite zeigt, wie weit die Basler Muttenzerkurve in die Heimlichkeiten der Berner Fanszene vorgedrungen ist. Sie verrät nicht nur, wo der harte Kern der YB-Supporter seine Choreografien bastelt, sondern liefert auch noch gleich die Nummer für das Zahlenschloss an der Eingangstür mit.



Die Ostkurve zeigt eine bildgewaltige Choreografie. Nur blöd, dass die Basler Fans der Darbietung zuvorgekommen sind. Foto: Keystone

Es ist eine Aktion, die es so im Schweizer Fussball noch nie gegeben hat. Denn der Aufwand, der von Basler Seite betrieben wurde, scheint riesig. So können die Berner Bastelräume gar auf einem virtuellen 3-D-Rundgang erkundet werden.

Liebevolle Wortwahl

Überraschend ist auch die Tonart, die gewählt wurde. Kraftausdrücke sind im Fanjargon keine Seltenheit, die Texte auf der Website wurden jedoch mit sehr liebevoller Wortwahl ausgestattet.

Die Website soll den Eindruck erwecken, dass die Berner Ost-

kurve diese «Choreohalle» zur Vermietung anbietet – in der Realität natürlich ein absurdes Szenario. Dabei konnten sich die Ersteller einige Spitzen dann doch nicht verkneifen. So heisst es bei den Meilensteinen der Clubgeschichte beispielsweise: «Mit dem Gewinn der Meisterschaft 2018 kehrte YB nach 32 Jahren ohne Titel sportlich auf die Siegerstrasse rück. Wir als Kurve versuchen seither ebenfalls auf die Erfolgsspur zu finden...»

Die Aktion hat im Internet schon einige Reaktionen hervorgerufen. Im YB-Forum «1898.ch» wurde der Spionageakt sehr ver-

schieden aufgenommen. Die Wortmeldungen reichen von: «Isch öppe a infantilem Gehabe nid z überbieste.» Bis zu: «Wäre das nicht uns passiert, wir würden es geil finden.»

Wer hat sich verplaudert?

Teils wird die Aktion auch als eine Art Ritterschlag gewertet: «Für das, dass sie die Berner Fanszene immer als lächerlich und Kindergarten betiteln, schenken sie dem Ganzen aber doch ziemlich viel Aufmerksamkeit.»

Über ein entscheidendes Detail wird aber immer noch gerätselt. Wie hat der Basler An-

hang vom Standort der «Choreohalle» Wind bekommen und woher kannte er die Kombination für das Zahlenschloss? Ein möglicher Hinweis wurde von der Basler Gästekurve am Sonntag gleich selbst geliefert. Auf einem Transparent hiess es: «Hey Ostkurve, me redt nid im erste Tram.»

Die von langer Hand geplante Provokation hatte aus Basler Sicht jedoch keinen positiven Einfluss auf das Spiel. Der FCB verlor deutlich mit 0:3. Alle drei Treffer erzielte der gebürtige Basler Cedric Itten in der YB-Viertelstunde.

Gewerkschaften fordern Lohnerhöhung

Angestellte des Kantons Verschiedene Berner Personalverbände haben gestern eine Petition lanciert mit der Forderung nach besseren Lohnmassnahmen für das Jahr 2024. Konkret geht es um einen Teuerungsausgleich von 3 Prozent sowie eine Lohnerhöhung von 1,5 Prozent.

Der bernische Staatspersonalverband (BSPV), der Verband des Personals öffentlicher Dienste Bern (VPOD) und der Berufsverband Bildung Bern fordern in einer gemeinsamen Medienmitteilung vom Berner Regierungsrat Lohnmassnahmen für das Kantonspersonal, die Lehrpersonen und Angestellten in Pflegeheimen, Spitex-Betrieben sowie sozialen Institutionen.

Der letzte Teuerungsausgleich sei mit 0,5 Prozent ungenügend gewesen und der Teuerungsrückstand belaufe sich auf über 2 Prozent, schrieben die Verbände. Zudem gehen sie für das laufende Jahr mit einer Teuerung von über 2 Prozent aus. Um ihrem Anliegen Nachdruck zu verleihen starteten die Verbände eine Petition und sammeln bis Mitte Mai Unterschriften. (SDA)

Flybair kann doch keine Flüge nach Korsika anbieten

Flughafen Bern-Belp Die virtuelle Berner Flugesellschaft Flybair hat die geplanten Flüge nach Bastia auf Korsika storniert. Ihre Flugpartnerin Lübeck Air habe eine Maschine verkauft, die für diese Strecke geplant gewesen sei, teilte Flybair mit. Die Fluggäste, die schon ein Ticket für diese Destination gebucht haben, können es umtauschen oder rückerstatten lassen. Für den Umtausch stehen Alicante und Jerez de la Frontera in Spanien sowie Olbia in Italien zur Verfügung, wie die Fluggesellschaft schrieb. Der Verwaltungsdelegierter von Flybair, Urs Ryf, hofft, nächstes Jahr einen Flug nach Korsika anbieten zu können, war dem Communiqué zu entnehmen. Die Fluggesellschaft fliegt mit ihren Partnerinnen im Sommerflugplan zudem auch Lübeck in Deutschland an. (SDA)

Ausländische Fahrende haben sich in Bern niedergelassen

Nach Besetzung vor Bieler Stadion Fahrende sind nun auf einem Parkplatz, den auch die Bernexpo AG beansprucht.

Vom Bieler Stadion zu den Berner Schrebergärten: Am Wochenende haben ausländische Fahrende den Parkplatz an der Berner Wölflistrasse in Beschlag genommen. Auf dem Gelände im Wankdorf, zwischen dem Entsorgungshof Schermen und den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern (UPD), stehen etwas über 20 Wohnwagen.

Wie lange die Fahrenden dort bleiben dürfen, ist noch offen. Bei der Koordinationsstelle Fahrende des Kantons Bern, die letztes Jahr eingerichtet wurde, ist die Rede von einer «superprovisorischen Notlösung». Man kläre «mit mehreren beteiligten Stellen» ab, ob die Fahrenden auf dem Gelände bleiben dürften, und wenn ja, für wie lange.

Überrumpelte Behörden

Der Grund für den Abklärungsbedarf sind die komplexen Zuständigkeiten. Das Grundstück



Provisorisch geduldet: Ausländische Fahrende haben sich an der Wölflistrasse beim Wankdorf installiert. Foto: Beat Mathys

an der Wölflistrasse gehört zwar dem Kanton Bern. Dieser hat das Land aber im Baurecht an die Einstellhalle Wankdorf-Allmend AG abgegeben. Diese wiederum vermietet das Gelände an 50 Tagen pro Jahr an die Bernexpo AG. Die Messebetreiberin schreibt auf Anfrage: «Wir haben bevorstehende Veranstaltungen, die

eine Benützung des Platzes erfordern.» Dazu gehöre unter anderem die BEA, die Ende April beginnt.

Weiter ist auch die Stadt Bern involviert. Die Sozialdirektion betreibt auf dem Gelände seit einigen Jahren jeweils temporär einen Durchgangsort für Fahrende – jedoch richtete sich das

Angebot bisher explizit an Schweizer Sinti und Jenische und galt bloss über die Sommermonate zwischen Mai und Oktober.

Bei jenen Fahrenden, die derzeit auf dem Parkplatz sind, handelt es sich aber um die Roma-Familien aus Frankreich, die sich zuvor während zweier Wochen auf dem VIP-Parkplatz des EHC Biel vor der Tissot-Arena aufgehalten hatten. Die illegale Besetzung sorgte dort für Ärger. Dies umso mehr, weil zurzeit Playoff-Spiele des EHC Biel stattfinden und die Parkplatzsituation dadurch offenbar kritisch wurde.

Zuerst zum Flughafen

Nachdem die Stadt Biel den Fahrenden ein Ultimatum gestellt hatte, verliessen sie den Parkplatz fristgerecht – und steuerten am Freitag zunächst den Flughafen Bern an. Bereits in den vergangenen Jahren hatten sich im Belpmoos immer wieder Fah-

rende niedergelassen. Teilweise hatten die Flughafen-Verantwortlichen ihnen den Aufenthalt dort für einige Wochen gewährt.

Nicht so dieses Mal. «Sie haben das Schloss aufgebrochen und den Flughafen-Parkplatz in Beschlag genommen», erzählt Flughafen-Vizedirektor Martin Leibundgut. Dass man die Fahrenden heuer nicht duldet, hat aber auch mit «schlechten Erfahrungen aus der Vergangenheit» zu tun, wie Leibundgut sagt.

Nach der Ankunft der Fahrenden am Freitag intervenierte die Flughafenpolizei. Später traf auch die Kantonspolizei Bern ein und wies den Fahrenden als Notlösung die Parkplatzfläche an der Wölflistrasse in Bern zu. Die Kapo-Medienstelle schreibt dazu: «Wir waren vor Ort und haben zwischen dem Landbesitzer und den Fahrenden vermittelt.»

Christoph Albrecht

Mehr Unfälle wegen Sanierung?

La Neuveville-Biel Auf der Nationalstrasse A5 zwischen La Neuveville und Biel haben sich letztes Jahr mehr Verkehrsunfälle als sonst ereignet. Diese Strasse wird seit zwei Jahren saniert, jedoch besteht laut dem Berner Regierungsrat kein kausaler Zusammenhang zwischen den Unfällen und den Bauarbeiten. Dies steht in einer Antwort auf eine Interpellation. Grossrätin Anne-Caroline Graber (SVP) wollte wissen, ob sich das Unfallrisiko auf dem 12,7 Kilometer langen Abschnitt aufgrund der Sanierungsarbeiten erhöht habe. 2021, im ersten Jahr der Sanierung, kam es zu elf Unfällen. 2022 kam es zu 21 Unfällen. Diese Häufung sei aber nicht auf die Arbeiten zurückzuführen. Die meisten Unfälle haben sich laut Regierungsrat ausserhalb des Baustellenbereichs ereignet. Die zusätzlichen Zwischenfälle seien vor allem Auffahrunfälle. (SDA)